



**Offenbarung der newen erschröcklichen vnnnd Teuflischen  
Landtlugen, so diß 1586. Jars wider die Societet Iesu im Reich  
vnd andern Landen hin vnd wider außgesprengt worden.**

<https://hdl.handle.net/1874/430338>

**O**ffenbarung der newen  
 erschröcklichen vnd Teuflischen Landtlu-  
 gen / so diß 1586. Jar wider die Societet IESV im  
 Reich vnd andern Landen hin vnd wider auß  
 gesprengt worden.

Durch  
 Petrum Hansonium Saxonem, zu Schuß  
 der Wahrheit in Druck ver-  
 fertigt.

ECCLESIASTICI XX.

Die Lugen ist ein häßlicher Schandstreck an einem Menschen / ist aber  
 geng vnd gemein in der vngesognen Mund. Besser ist ein Dieb / dann  
 einer der sich der Lugen freißt vnd gewehnet / Doch werden sie beyde  
 nichts dann Verderbnuß am End erlangen. Die Sitten der Lugner  
 seynd vnehlich / vnd ihre Schande vnd Schmach wirdt allweg vber  
 ihnen seyn.



Gedruckt zu Ingolstadt / durch  
 DAVID SARTORIUM.  
 Anno M. D. LXXXVI.

*Confertur. Et est libellus ab ipso Jesu ab ipso suo primo falsi hic arguit*

Lehrbuch der Naturgeschichte

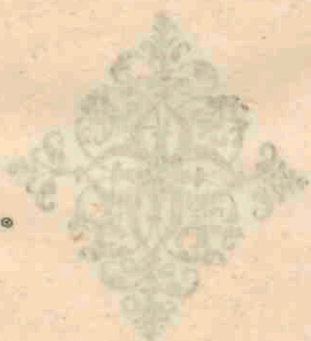
von David Sartorius  
Lehrer der Naturgeschichte in Göttingen  
Göttingen bey Carl Neuberger Buchhändler  
1776

Durch

Georg Christian Sartorius, Buchhändler  
in Göttingen, in Commis.  
festgesetzt.

ECCLESIASTICI XX.

Die Tugend ist ein höchster Schatz, den man nicht  
verkaufen kann, und den man nicht mit  
Gold oder Silber kaufen kann. Denn  
die Tugend ist ein ewiges Leben, und  
die Unwissenheit ist ein ewiger Tod.



Gebrüder Neuberger Buchhändler

DAVID SARTORIUS

Anno M. D. CCCC. LXXVI



1  
**O**ffenbarung der new-  
en erschrocklichen vnd Teuflischen Landt-  
lugen / so diß 86. Jar wider die Societet  
IESV außgesprengt worden.



**S**chreibet vor 1300. Ja-  
ren der S. Martyrer Cyprianus in  
einer Epistel ad Antonianum, wie  
auch der S. Kirchenlehrer Augu-  
stinus in der 137. Epistel / daß der Teufel vnd  
seine Diener die Ketzer im Gebrauch haben / die  
Diener Gottes mit Lugen zubeschwären / Nimi-  
rum vt quos veritate vincere non possunt, calumniis  
obruant. Darzu nemblich / damit sie die jenigen /  
so sie mit der Wahrheit nit vberwinden künden /  
mit falschen Lasterungen vnd Schmähungen  
beladen vn̄ vnderdruckē / das aber solches auch  
noch heutigs Tags wahr vnd des Teufels vnd  
seiner Botten Gebrauch sey / das geben vnder  
andern allein die vilfältige Lugen vnd Zeitun-  
gen / so von etlichen bösen Leuthē wider die Pa-  
tres Societatis IESV. ohne auffhören erdacht / vnd  
im S. Reich hin vnd wider außgesprengt wer-  
den / genügsam zuerkennen / Dann dieweil der  
Feind der Wahrheit vn̄ aller Gottseligkeit sich /  
daß seine Lugen vnd verführische Lehr / die er  
durch den vnseligen Luther vn̄ seine Jünger in

Teutschland aufgefäet / durch bemelte Societät allenthalben zu schanden gemacht vñ offenbaret / vñ dagegen das arme verführte Völklein von dem rohen vñnd Gottlosen Leben / darein es durch sein fleischlich Euangelium geführt worden / wider ab / vñnd zur Gottseligkeit / auch wahren reinen Catholischen Lehr geleitet wirdt / So krümbt vñnd spreizt er sich dagegen auffshässstigist vñnd ärgest / vñnd sücht weg vñnd mittel wie er nun jm̄er kan / damit er solche Societät (die jme stäts zuwider ist) eintweder gar auß dem weg raumen / od̄ doch (da jme dasselbig nit gelingen wil) ihre Lehr / Leben vñ Personen bey menigklich dermassen verdächtigt vñnd verhaßst machen künde / daß er vñ seine Predicanten sich jrenthalben weiter nichts zubefahr̄ haben / Sonder seine eingeführte Irthumben immer fortpflanzen / die armen Leuth darinn fernter erhalten vñnd vñder dem Schein der Wahrheit vñnd Liechts / mit sich in die ewig Finsternuß ziehen möge.

Daher ist eruolget / daß ermelte Societät vñnd ihre Patres bey vilen für ein newe verführische Sect / bey etlichen für Landsueräter / bey etlichen für Knabenschänder / bey etlichen für Auffrörer / Meutmacher / vñnd Zersterer des gemeinen Fridens außgerüffen / vñnd darinn auch etlicher Orten veriaigt vñnd außgetriben / an-  
derstwo



derstwo gar getödtet/ vnd als Vbelthäter vnd rei maiestatis (da anders auch ein maiestas bey den Weibern ist) ganz erschrocklich vnd vn- menschlich gepeiniget vnd gemartert worden.

Daher seind auch vil schwächliche Gedicht/ Gemäl vnd Keymen wider sie aufgangen/ darinn ihnen einmal zügelegt wirdt/ ob solten sie zü München die jungen Knaben zu abschewlichem Mißbrauch castriern/ Andermal sollen etlich auß jnen mentito sexu zü Wienn schwanger worden seyn/ vnd Kinder geboren/ Item daselbst ein armen Mann beredt haben/ das er sich für tod zur Kirchen tragen lassen/ den alsdann ein Jesuiter/ zü Bestättigung ihrer Lehr/ solte aufferwecken/ so aber nachmals in der Par tod funden/ Item etlich zü Augspurg in Numerey vnd Mascara/ bey Nächtlicher weil gebült/ vñ darüber erstochen wordē seyn/ Item zü Dilling mit schier dergleichen Inzicht (dem diser Dichter gar gleich) von dem zauberischen Jesuiter/ sambt seiner Hexen oder Unhold/ Item zü Prag die Patres ein vnuereschämmt Weib/ in einem Was mit Glöfern ins Collegium auffgezogen haben/ dem sey aber der Boden aufgefalle/ vñnd die Breckin/ sambt ihnen offentlich zu schanden worden/ Vñnd dergleichen vil mehr Centonouellen/ Schandtschriefften/ vñnd Gemälden/ so von jnen publiciert/ vnd allenthal-

A iij      ben

ben bey dem gemeinen Pöfel/mit großem jubili-  
 lieren vnd gelächter/ theils auch schmähen vnd  
 schänden gelesen worden.

Wiewol sich nun hernacher auß eigentli-  
 cher vnd fleissiger Erkündigung der Sachen/  
 vnd eingenommenen selbst Augenschein der vor-  
 gemelten Orten / auch Verhörung der bezeich-  
 tigten Personen / vnnnd vieler Glaubwürdigen  
 Gezeugen / so vil befunden / das nit allein alle  
 solche Inzucht gänzlich erstuncken/sondern das  
 auch an den gemelten Orten kein Mensch / we-  
 der Obrigkeit noch Vnderthanen/von derglei-  
 chen Geschichten nie nichts gehöret vnd gewis-  
 set hat/Dannoch kan der schalckhafftige Lugen-  
 schmid der Teufel nit nachlassen / seine gail-  
 fleischliche Predicanten / welliche voller Un-  
 keuschheit stecken/ vnd darumb nach ihren Ge-  
 danken andere verargwohnen vnnnd richten/  
 nochmals anzutreiben / das sie nit allein wider  
 ihr Gewissen / vnnnd offenbare Wahrheit/noch  
 jmer solche erstunckene Fabeln in ihren Schriff-  
 ten widerholen vnd einmischen / auch für war-  
 hafftige Geschichten aufgeben / sondern auch  
 noch andere mehr newe Lugen darzü erdenckē/  
 vnd vnder falschem Namen der Ort / Personē/  
 vnd Zeit aufgeben vnnnd publicieren lassen/wie  
 dann jero zu Eingang dis 86. Jars abermals  
 beschehen/vnd von vier Jesuitern/welliche der  
 König



Königlichen W. zu Polln/ von dem Churfürsten zu Meinz zugeschickt worden sein sollen/ ein ganz erschrockliche Geschicht erdichtet/ vnd vnder der Stadt Danzig Namen vnd Wapen gedruckt/ im Reich Teutscher Nation spargiert worden ist.

Nun ist darfür zuhalten/ es werden die gützerzige / vnd so der Sachen nur etwas wenig nachdencken / den Vngrund solliches Gedichts leichtlich mercken vnd erkennen könden / vnnnd darinn demselben kein Beyfall geben. So werden sich auch villeicht die Jesuiter selbst darinn nit hoch annehmen / noch zu Widerlegung einer solchen offentlichen vnnnd vnuerschämten Landlugen bemühen / sondern vil mehr sich ihrer Vnschuld getrösten / vnd sich erfreuen / das die Welt alles arges liegend von ihnen redet / auch dem Allmächtigen Danck sagen / das sie gewirtdigt vmb seines Namens willen Schmach zu leyden / also das wol einiger Entschuldigung oder auch Ableinung hierinn vnuonnöthen / Jedoch dieweiles dem Tensel nit allein / vnd fürnemblich vmb der Jesuiten Person / sondern vil mehr darumb zuthun ist / wie er vnder solchem Schein die wahr Catholisch Religion verhaßt vnd verdächtigt machen / vnd mit samit der Jugêt / so durch ermelter Societet Gottseligē fleiß vnd Arbeit darinn trewlich vnderweisen vnnnd

auffer=



aufferzogen wirdt / gar dempffen / vnnnd an stat  
derselben / vnserer Posteritet vnd Nachkommen  
seine Lugen vnd Irthumb einschieben möge.

Neben deme auch in solchem Gedicht / etli-  
che hohes vnnnd fürnemmes Standts wol er-  
kannte Personen schmächlich angetast werden /  
dem allem gleich wol der Auctor, mit Vermel-  
dung etlicher Namen vnd andern Circumstan-  
tien / ein solchen Schein vñ Färblein anstreicht /  
daß dardurch vil Leuth / sonderlich aber der ge-  
mein Mann (als so zu Verachtung vnd Spot-  
tung der Püesterschafft ohne das wol vnder-  
wissen ist / vnnnd Lust tragt) leichtlich mag be-  
wegt / vnnnd wo nit gar beredt / jedoch zum we-  
nigsten höchlich geärgert werden. So mag  
demnach zu Verhütung desselben nit schaden /  
dise Landluge etwas besser zuerwegen / vnnnd  
dem mütwilligen / vnuerschämten Dichter  
vnnnd Ehrenschänder sein Gottlosigkeit / vnnnd  
straffmäßige Handlung für Augen zustellen /  
inmassen dann jetzo kürzlich geschehen soll.

Vnd volget erstlich die vermeinte Zeitung  
vnd Lästerschrifft von Worten zu Worten / vnd  
darauff etliche gegründte Ursachen / vnnnd vn-  
uerneinlicher Beweißthumb / daß dieselbige  
Zeitung vnnnd Aufgeben / von Anfang biß zum  
Ende / durchaus ein lautter Gedicht / vñ greif-  
licher Vngrund sey.

Neuzeitung.

**W**arhaftige / erbarm-  
liche / mörderliche Thaten / durch die Jesu-  
ter geschehen zu Cracaw in Polln gefangen /  
nach Wilo geführt / allda ihren rechten Lohn  
empfangen / mit Radt vnd Schwerdt  
gerichtet worden.

1 5 8 6.

Gedruckt in der Königllichen Stadt Danzig.



Anno Domini 1585. den 17.  
Octobr. an S. Lucas Tage / hat sich  
Kön. May. mit den Jesuitem versprochen/  
vereydiget vnnnd verschworn / bey ihnen vnnnd ihrem  
Glauben beständig zuuerharren vnd zubleiben / vnd  
wolte Päpstliche Heiligkeit mit Leib vnnnd Leben / Ehr vnd Güt helfen  
schützen vnd handhaben / auch mit S. Kön. May. Gewalt nit allein in  
Polln vnd Sibenburgen / sondern in Lyfflandt / Churlandt / wo er vber  
möchte / Kirchen vnnnd Stiffe / mit Jesuitem besetzen / wie er dann auch  
zu Riga im Thümb mit Jesuitem hat angefangen / den 11. Nouembr.  
am Tage Martini / welches sich die von Riga auch häfftig an erliche  
Seestädte belaget / vnnnd noch / Weil dann die Kön. May. die löbliche  
Hauptstadt in Polln Wildow / nun ganz mit dem Ingeyiser der Je-  
suiten wolte einsetzen / haben sie es in ihrer Stadt mit nichte gestatten  
wöllen / welches dann Kön. May. sehr verdrossen / nit verschonet / Gott  
vnd dem Menschen / sonder im Lande jummer gefahren / da ers vermöch-  
te / vnd sich nit geschämet / der löblichen weitberühmbten Stadt Dan-  
zig auch vermeint einzureden / darauff von der Stadt Danzig einen  
kurgen Bescheid bekommen / daruon hie nit zuschreiben.

Den 28. Decemb. des abgelauffenen 85. Jars / hat der Churfürst



zu Mainz S. Kön. May. vier Jesuiten zu grosser Freundschaft ge-  
 sandt/ die seynd zu Eracaw in Polln ankommen / zwo alte vnd zwo  
 junge Personen/der eine Jüngling in der heiligen drey Könige Nacht/  
 einen jungen Jesuiten geboren / Weil dann S. Kön. May. durch sei-  
 nen Marschalck sie dem Teutschen Biert befelhen lassen / ihnen Cost/  
 Wein vnd Bier nach ihrem begern / zuverreichen / S. Kön. May. wol-  
 ten solches alles bezahlen / darauff ist ihnen grosse Reuerenz vnd Ehr er-  
 botten / vnd seynd in herrliche Gemächer / nach allem ihrem begeren / ge-  
 weist worden / Vnd als der Haushnecht sein Vette nit weit daruon ge-  
 habt (welches ihnen doch unbewußt) hat er in vorgemelter Nacht gar ei-  
 nen Krancken gelaut gehört / vnd zu letzt hat jme gedaucht eines Kinds  
 geschrey / des morgens hat der Haushnecht dises alles seinem Herrn er-  
 zehlet / was sich in der Nacht in der Jesuiten Gemach hette zügetragen /  
 darauff der Biert mit Namen Georg von Leipzig Kön. May. bestal-  
 ter Wachtmeister erschrocken / doch gedacht er in seinem Sinn / wanns  
 Malzeit wirdt / alsdann wolte sichs wol außweisen / vñ da es Essens zeit  
 gewesen / seynd ihrer nur drey zu Tische kommen / darauff der Biert nach  
 dem vierdten gefragt / ist jhme geantwortet / er hette den Blasenstein  
 gar schwärlich / er käme oftmals in etlichen Tagen nicht auß dem Bet-  
 te / ic. Des Wirts Haushnecht gehörtes ding / ist in der Stadt lautbar  
 worden / sonderlich aber ist im Schloß sehr vil daruon gesaget worden /  
 zu letzt ist es auch für den König kommen / der seinen Leibartz mit zwey-  
 en Doctorn zu ihnen gesandt / an ihnen allen müglichen fleiß nit zuspa-  
 ren / dann S. Kön. May. wolte sie gerne erstes Tags in Eyßlandt nach  
 der Peraw schicken / Als sie nun zum Patienten kommen seynd / jhme  
 den Stein mit einem Instrument zuprobieren / oder ihn mit Gedrän-  
 cken oder Steinpulverlein helfen / auff daß der theure Herr möchte ge-  
 rettet werden / hat es aber in keinen weg annemmen wollen / ist also in  
 grosser Schwachheit gebliben / daß auch der liebe Gott ihre Schalkheit  
 nit hat länger wollen ansehen / da hat der Biert seines Knechts Gehör  
 dem einen Medico offenbaret / den auch alsbald Mißdauchte hette am  
 Handel / weil jhne kein ding oder bitten künde bewögen Arzney zu sich  
 zunemen / das dann jederman wunder nam / vnd kam dartzü des Knecht-  
 tes sage / das auch Kön. May. züentbieten lies / da er sich selber verseu-  
 men wurde / wolte er mit seinen Medicis entschuldigt seyn / hat die an-  
 dern drey für sich fordern lassen / dz sie sich wolre gefast machē / S. Kön.  
 May. wolte den Patienten wol versorgen lassen / als wann sie selber bey  
 jhme



ihme wären/darauff sie Kön. May. gar fleißig gebetten / daß sie noch et-  
 nen Tag oder etliche möchtere verziehen vnd warten / verhoffent es wür-  
 de einen Umbschlag mit jme gewinnen/ das ist ihnen erlaubet worden.  
 Weil sie nun sahen/daß sich die Kranckheit häuffte / ja grösser vnnnd nit  
 kleiner wurde / vnnnd sie auch bald fort ziehen solten / haben sie ihme deß  
 Nachts geholffen/ mit einem mörderlichen Stucke / wie man hernach in  
 ihrer Bekannnuß hören wirdt/ das arme ermöde vnschuldig Kind in  
 einen Wadsack vnder die Kleider genähet / am morgen dem Wiert an-  
 gezeigt / ihr Mitgeselle wäre entschlaffen / daß er ihm für ihr Geld ein  
 Sack vnnnd ein Leinwuch verschaffen wolte/welches geschehen. Weil  
 nun dz Gerüchte in Cracaw offentlich gieng/ was deß Wiertes Knecht  
 gehört hette/ist auch für S. Kön. May. kommen durch die Räte/ hat  
 der König vorgenannte Medicos, sambt seinem Leibarzt/zum verstor-  
 benen Leichnam gesandt / den Leib nackt zubeschawen / auff das S.  
 Kön. May. möchtere eins oder ander wissen/dann er sich nimmer bey sol-  
 chen heiligen Personē solches vermüthen wäre/ Es hat aber Kön. May.  
 die Herberg inn vnd außwendig wol verwaren lassen/Wiert vnd Gast/  
 aber den Hausknecht im Schloßthurn gefänglich verwaren lassen/  
 Am morgen seynd die Medici vnd der Leibarzt von Kön. May. verhö-  
 ret worden/darauff dan deß Wiertes Knecht zum höchsten erstewet/ S.  
 Kön. May. aber gar trawrig worden / ist mit seinen Räten zu Rath  
 gangen/vnd die drey Jesuiter für sich holen lassen/ihnen in Trawrigkeit  
 vorgehalten / solche ihre mörderliche That / die er von ihnen gehöret/dar-  
 auff sie S. Kön. May. nicht ein wort geantwortet / vnd gar erstummet/  
 seynd alsbald gefänglich eingezogen / einen jeden an einen besondern  
 Ort / vnnnd auch ein jeder insonderheit verhöret worden/haben diß nach-  
 folgende offentlich von wort zu wort bekant.

### Erstlichen.

**S** Er Caspar der elstte/seines alters vier vnd sechzig Jar/hat vn-  
 gepeiniget bekant/ daß er sey geboren vnder dem Churfürsten zu  
 Mainz in der Stadt Mainz/teiff Jar Jesuiterisch gewesen/hat  
 be das verstorbne Weib neun Jar bey sich gehabt/das er Conradus ge-  
 nannt/ist Clara getaufft/eines Burgers Tochter in Mainz/vier Kin-  
 der mit ihr gehabt/ dieselbe alle ermödet vnnnd getödet haben/ vnd bittet  
 S. Kön. May. werden ihn ja mit seinem peinigten durch den Scharff-  
 richter

*Casper abgefa**Conradus ist clar*



## Lästerschriefft/

richter martern lassen / sondern er wolle gern leyden / was Kön. May. ihme aufflegen / wolle die Tag seines Lebens keines Weibs mehr schuldig werden / vnd seine Tag in grosser Heiligkeit zubringen / darauff von den Besandren wol getröstet worden / sie wolten alle für ihn bitten / ic.

## Zum andern.

Heinrich /  
Alexandra  
Katharina

**H**err Heinrich seines alters acht vnd fünffzig Jar / geboren vnder dem Landgrauen von Hessen zu Darmstadt / hat vnpeinlich bekant / daß sein Vatter ein Euangelischer Prediger gewesen sey / der ihn auch habe studiern lassen / zu Heydelberg vnd zu München in Bayren / daß er zum Predigamt wår kommen / sich durch des Teufels List verführen lassen / ins Papsthumb durch Herr Caspar nur acht Jar Jesuiterisch gewesen / sein Weib nur fünff Jar für einen Studenten bey ihme gehabt / aber kein Kind mit ihm gehabt / den er Alexander genant / ist ihme von des Bischoffs von Mainz seinem Thümprobste verchriet worden / weil er nun seine offensliche Köchin oder Weyschlässerin hat bey sich genommen.

## Zum dritten.

Katharina  
Katharina

**A**lexander / Katharina getaufft / eines Burgers Tochter in Heilgenstadt am Eichsfeld / hat ohne Peine bekant / daß sie sey sechs Jar zuuor bey dem Thümprobste zu Mainz für einen Studenten gewesen / zwey Kinder mit ihm gehabt / sein aber noch beyde im Leben / seynd bey des Thümprobstes Schwester zu Eöln / weil er nun eine Weyschlässerin genommen / hat er sie bey Herr Heinrich verordnet / habe ihre tag keinem Menschen leyd gethan.

## Zum vierdten.

**H**err Caspar ist peinlich verhört worden / bey seinen vorigen Worten gebliben / vier Kinder mit seinem verstorbenen Weib vom Leben bracht / das wäre ihme von Herzen leyd / doch tröstet er sich des / daß sie die heilige Tauffe nit empfangen hetten / verhoffte sich des gänzlich / man werde daß ihm für keinen Mord rechnen.

Ist weiter gefragt worden / wie er es mit dem verstorbenen Weibe gemacht habe/hat gesagt/ daß sie alle drey schuldig daran wären / hetten sie des Nachts gedempffet/ verhoffte es solte solches auff sie nicht gedacht werden/ wie nun leider wahr wurde / vnd haben ihn sonsten mehr nit abfragen können / hat erbarmlich mit weinenden Augen für sein Weib gebetten / daß sie möchte in die Erde begraben werden / sie wäre an aller Mord vnschuldig/ Es haben auch König. May. Befelch gethan/nicht zu grob zumachen mit ihme in der Peine.

### Zum fünfften.

**H**err Heinrich ist peinlich verhört worden / seiner vorigen wort be-  
ständig bliben/Ist erstlich gefragt worden/wie sie es mit dem ver-  
storbenen Weibe haben gemacht / darauff er geantwortet / sie  
seynd samptlich eins geworden / weil sie keine Besserung an ihr gemer-  
cket/haben sie ihre Pein verkürzen wollen / auff daß sie auch vmb Kön-  
May. desto eh auff die Reise kömen / ist jme vorgehalten worden/wann  
sein Weib Alexander bey ihme nit wäre gefunden / könde ihme Gnade-  
widerfahren/Weil aber öffentliche That verhanden/Geistlicher Päpste-  
licher vnnnd Jesuitischer Heiligkeit zuwidern/müste er sich auch Geis-  
tlicher vnnnd Weltlicher Straffe vermüthen sein / Darauff gar trewli-  
chen geantwortet / wann er solte am Leben gestrafft werden / vmb seines  
Weibs willen / so müsten zu Rom / in ganz Italien / zu München / in  
ganz Bayern/Mainz vnnnd Trier/Heiligenstadt vnd Duderstadt/vnd  
alle Jesuiter in Polln vnd Böhmerlande gestrafft werden/bittende/daß  
doch Kön. May. ein Christlich Bedencken wolten thun / des sich zuer-  
wehren/das doch nicht zuerwehren ist / daß doch S. Kön. May. Päpst/  
Cardinal/ Bischoff/ vnnnd alle Pfaffen in den Thümstifften ohne Wei-  
ber nicht leben wolten / noch sich erhalten können/ S. Kön. May. ließ  
er vmb Gottes willen bitten/ ihme vnnnd seines Weibes Leben wolte frie-  
ffen/ vñ allen seinen Länden vñ Leuten in seinem gangen Königreich/  
wo er sich vermöchte / vnd wolte sich sie zu wahrer Euangelischer War-  
heit vñ Erkenntnuß kommen lassen (das wort näme in alle dreyen das  
Leben) vmb des vnschuldigen Todtes des Creuzes/ Auferstehung vnd  
Himmelfarth vnser Herr Jesu Christi willen / dem Könige aller  
Königen/ vnnnd Herrn aller Herren / Psal. 47. dem auch alle Welt nit  
tan widerstreben/ müssen jne am Jüngsten Gerichte für einen Richter  
der



der Lebendigen vnd der Todten erkennen / vnnnd sein Angesicht schwarz / vnnnd daß grewliche Urtheil auß seinem Mund hören / Gehet ihr Vermaledeyten in das ewige Feuer / daß euch sambt allen Teufeln bereitet ist in Ewigkeit / Wirdt aber zu allen Gottes Kindern sagen / Kommet ihr Gebenedeyten meines Himmlischen Vatters / ererbet das Reich / das euch von Ewigkeit bereit ist / Seynd also von stundan die Gefandten von ihme gangen / vnnnd S. Rön. May. in grosser Erwigkeit seine Bekannnuß vermeldet / sonderlich was er Rön. May. für eine trewe Warnung embotten / darauff hat sich S. Rön. May. bedencke wöllen / vñ geantwortet / S. Rön. May. möchten nit gestatten / daß er selber mit ihm reden solte.

Da hat ihre May. weiter gefraget / was doch des dritten Bekannnuß in der Pein wäre / darauff sie Rön. May. geantwortet / bey dem wären sie noch nit gewesen / haben aber von stundan zu ihme müssen gehen / vnd peinlich von ihme gehört / die nachfolgende wort / wie volgen.

Alexander / Catharina getaufft / am Eichsfeld von Heiligenstadt bürtig / ist peinlich verhört worden / ihrer vorigen wort beständig bliben / was sie mit dem Thümbprobst zu Mainz / vnd zwey Kinder mit jme / die jetzt zu Eöln in güter Verwahrung / auch wie lang sie bey Herr. Heinrich gewesen / in aller Summa / ihr sey nit mehr bewüßt. Da man sie nun mit allem ernst angegriffen / sie solte sagen was sie wüßte / so káme sie auß der Pein / da hat sie geantwortet / wann man sie von einander risse / so wäre ihr nichts mehr bewüßt / Da hat der Scharffrichter jr die Braunschweigischen Stifeln angezogen / der sie nit gewohnet war / oder leyden können / hat sie gesaget / sie sey eilff Jar ein Fraw gewesen / keines Menschen mehr schuldig geworden / als vorgemelten Thümbprobsts / vnnnd Herr. Heinrich. Was die getödtete Fraw Clara / Conradus genant / Herr Caspars Fraw belanget / sie daran vnschuldig wäre / da sey sie zu gezwungen vnnnd gedrungen worden / haben ihr den Hauptpfül auff den Mundt gelegt / da habe sie müssen darauff sitzen / so lang bis sie erstickt war / aber das Kindlein habe sie in Herr Caspars Hembe im Wadsacke vnder die Kleider eingenähet vnnnd gepacket / habe sonsten ihre Tage nichts mehr gethan / Da hat sie der Scharffrichter mit andern dingen mehr versucht / vermeinet ihr noch mehr abzufragen / aber nichts können.

Da seynd die Gefandten nach Rön. May. gangen / ihme alles vorgelesen / was sie peinlich vñ vnpeinlich bekantt hetten / wie das alles dar Schriftlich vor Augen wäre.

Darauff

care n. beket  
1000/3

clara hram  
frawen wick

Darauff der König mit den Geistlichen vnd Weltlichen zu Rath  
gangen/vnd haben sie des Tods würdig erkant/ wie billich/ Des andern  
morgens frü seynd sie nach Nilo / sambr dem ermördtem Weibe/ wel-  
ches im Sarcf gelegen / geführt worden / seynd allda vor Nilo / Herz  
Caspar vnd Herr. Heinrich mit dem Rade gerichtet/vnd darauff gelegt  
worden / Aber Catharina / den sie Alexander geheissen / den Kopff abge-  
schlagen/bey Claren / Den sie Conradus genennt / das ermördte Weib  
in die Erden vnder den Galgen begraben.

Nach dem dieses alles ist geschehen / seynd die Gesandten wider zu  
Kön. May. kommen / ihm gesaget / daß sie Kön. May. Willen vnd Be-  
uelch haben thun lassen / den nechstfolgenden morgen ist das ermördte  
Kindlein mit grosser Ehr Geistlichen vnnnd Weltlichen zur Erden be-  
stättet worden.

Dises warhafftiges Geschicht ist geschriben nach Niga / vnd vil an-  
der Dertter mehr / sonderlich seinen lieben getrewen / der löblich-  
chen weit berühmten Stadt Danzig auch geschriben / Anno/te. 1586.





**Kurtzer Bericht/vnnd**  
**Augenscheinliche Beweisung vnd Ursa-**  
**chen / warumb vorgemelte Zeitung nicht wahr seyn**  
**könden / sonder vom Titul vnd Anfang an bis zum Ende /**  
**durchaus erdichtet / der Auctor vnd Erfinder auch ein**  
**boßhafter / verkehrter / Teufflicher Cal-**  
**umniator vnd Lügner sey.**

**Z**erstlich / meldet der Dichter sei-  
 nen Namen oder Zunamen nit / wel-  
 ches vnder andern ein starckes Zei-  
 chen der Unwarheit ist / Dann wel-  
 cher mit Wahrheit vmbgehet / der  
 kombt ans Liecht / Es sey aber son-  
 stendise Fledermaus vnnd Nachteul wer da wölle /  
 so kan man auß eelichen giftigen Schworten / so er  
 hin vnnd wider lauffen lasset / wol spüren / wie holt er  
 den Geistlichen vnd Jesuitern sey / vnnd daher auch  
 leichtlich ermessen / was ime disfalls zuglauben sein  
 wolle.

Zum andern / meldet er auch den Drucker nicht /  
 welches abermals ein starcke Vermütung ist des  
 Liegens / neben deme das auch beyde jetztberürte  
 Stuck die Straff præmediatæ diffamationis auff sich  
 tragen.

Zum dritten / nimbt er die Stadt Danzig zu ei-  
 nem schein ins Maul / da dise Zeitung gedruckt sein  
 sollen / vnnd nennet sie darzü ein Königlich Stadt /  
 da der Dichter doch gleich im Eingang seines Ges-  
 dichts / nicht allein den König zu Polln mit allerley  
 Unwarheit beschwärt / sondern auch als ob sein Kö-  
 nigliche

nigkliche May. sich weder für Gott noch den Menschen schämeten / schmähhlich antastet / welches freylich die von Danzig nicht wurden verstatet haben / wäre auch dem Titul einer Königlichen Stadt den sie führen / vast vngemes / vnd darumb mit nichten vermütlich / das dise Lugen zu Danzig soll gedruckt seyn / Da es aber se geschehen / müste es heimlich vnd ohne ihre Wissen verbottener weiß zügangen seyn / ohne das wäre des Druckers Nam zweifels ohne nicht verschwigen bliben / es sicht ihme aber sonsten auß allerley Umbständen nicht vngleich / als ob dise Zeitung dem löblichen Churfürsten zu Mainz zu Verkleinerung / von einem seiner selbst Vnderthanen in der Türingische Nachbawrschafft erdicht vnd vil nähner bey Erfurt als Danzig / gedruckt worden sey.

Zum vierdten / stehet im Titul dise That sey zu Cracaw geschehen / da doch die senigen / so seythero von Cracaw hin vnd wider her auß ins Reich / vnnnd zwar auch gen Mainz geschriben / Geistlich vnnnd Weltlich / darvon kein wort nit melden / vnd sonderlich in der senigen Franckfurter Fastenmess gar still gewesen ist / ja das auch in allbereit beschehener Nachfrag vñ Erkündigung lauter befunden wirdt / das nit allein warhafftige Leuth beyderley Religion / so seythero von Cracaw her auß ins Reich gereiset / wie auch die Burger in der Stadt daselbst / von solcher Handlung gar nichts wissen / sonder auch das wenigst darvon gehöret haben / also daß es ihnen vil frembdere vnnnd selzamere Newzeitungen seyen / als sie im Reich her auß immer sein künden. Es ist aber vnder anderm auch der Lagner Brauch / daß sie gern von weiten Landen liegen / damit man



ihnen nit leichtlich nachfragen künde / den wirdt diser Dichter auch gehalten haben.

So findet sich zum fünfften gar kein Dorff / Marckt / Schloß noch Stadt in etlich Weylwegs bey oder vmb Cracaw / so Nilo genannt wäre / da die im Titul vermelte Execution sürgangen sein soll / ist darumb dem Dichter disß wort Nilo / zweifels ohne auß sonderer Schickung eingefallen / anzudeuten / daß seine Zeitung nil oder nichts / das heist auß Teutsch erlogen seyn.

Serner vnnnd zum sechsten / seynd gleich im Eingang der Zeitung in zwo Zeilen drey Lugen / Die erst / daß sich der König zü Polln mit den Jesuitem verbunden hab / Die ander / daß Sanct Lucas tag auff den 17. Octob. gewesen / Die dritte / daß es auff solchen tag Anno 85. geschehen seyn soll / da doch die Jesuiter allbereit längst hienor ihre Wohnungen zü Cracaw gehabt / vnnnd der König den 17. Octobris Anno / etc. 85. nicht mehr zü Cracaw / sondern den 17. Septembris zunor allbereit nach Grottna verreiset gewesen.

Zum sibendē wirdt angezeigt / daß der Churfürst zü Mainz / der Kön. W. zü Polln zu grosser Freundschaft vier Jesuiter gesandt habe / da doch gar nicht gebräuchig / auch wider der Jesuiter Statuten vnd Regel ist / das jemandt anders als ihre Obristen / oder ordenliche Prouincial / sie auß einem Landt in das ander senden / ohne welcher Sendung sie auff anderer Befelch nicht zuziehen pflegen noch ziehen dörfen / zugeschweigen / daß der jezige Churfürst zü Mainz bis dahero mit dem König zü Polln weder in diser noch andern Sachen / wenig oder vil Gemeinschaft gehabt / oder ihr Kön. W. vnnnd Churfürst

Lucas 19 octob

fürstlichen Genaden jemals zusammen geschriben haben.

Zum achten / volget ein gar vnbedacht same feiste vnnnd greiffliche Lugen / das nemblich einer auß den vier Jesuitern / welche von dem von Mainz den 28. Decembr. Anno /rc. 85. außgeschickt worden / in der heiligen drey König Nacht Anno /rc. 86. das ist gleich den achten Tag nach ihrem Aufzug / Kindes niderkommen seyn soll / Dann wie es müglich sey / das ein Schwanger vnnnd so nahent auff der zeit gehent Weib / ein so weiten weg von Mainz gen Cracaw weit vber hundert Meyl / vnd darzü mitten in Winters zeiten / reisen künde / wann sie auch gleich auff der Post geritten wäre / das kan ein jeder verständigiger leicht ermessen / sonder müste nur auff dem Bock oder im Windschiff geschehen seyn. Vnd lieber / welcher vernünfftiger Mensch kan doch glauben / das dise Jesuiter / darunder zwey Weiber / so keck sein solten / sich zu einem König schicken zulassen / oder daß sie nit vil mehr vnderwegs / da sie auß der Discipulin vnd Collegio kommen / außgerissen / vnd ihr Gelegenheit in ander weg gesucht / oder doch zum wenigsten so lang verzogen haben solten / bis diß groß Schwanger Weib zuvor ihrer Weiblichen Bürden wär entledigt worden / oder aber wie haben sie das einzig Kind / nit besser in so herzlichen Zimmern die ihnen zu Cracaw allein eingeben worden / als im Collegio zu Mainz in einem kleinen Cämmerlein / vnd vnder so vilen Patribus, vier Kinder verbergen vnd verthün mögen?

Zum neundtē / so find sich der Vngrundt dises Gedichts auch in deme / das weder im 85. noch dem nechsten vorgehenden Jar / einiger Jesuiter von Mainz /



oder auch der ganzen Prouinz am Rheinstrom in Polln geschickt worden ist.

Abermals zum zehenden fehlet der Dichter/da er meldet/als solte die Kön. W. zu Polln solche ankommende Jesuiter durch seinen Marschalck dem Teutschen Wiert befehlen lassen / dann die Jesuiter nit allein nicht im gebrauch haben / an denen Orten da ihre Häuser vnnnd Wohnungen seyen (wie zu Cracaw) bey den Wellichen vnnnd Wierten zuherbringen/sonder es ist ihnen auch zuthun verbotten. Wange schweigt allhie anderer zweyer anhangenden jungen Lugen/das in nemlich im Wiertshaus so große Ehr bewisen / vnnnd ihnen so herrliche Gemächer eingeben worden seyen / deren beyder die Wiert in Polln sonst nicht vil beschrayet seynd / neben dem das auch leichtlich zuermessen / was es für statliche Zimmer müssen gewesen seyn/denen des Haußknechts Tigerstat so nahet gelegen / vnnnd gleichsam incorporiert ist.

Das dan zum eilfften/ein Wiert zu Cracaw Georg von Leipzig genannt wohnen/vnnnd Königlicher Wachtmeister seyn soll / darnon wil niemandt/der solcher Orten bekant ist/wissen/ist auch sonst nit vast gewohnlich den Wierten solche Befelch zugeben / welche besser zum Schlaffernuck vnnnd schlaffen als wachen/zugebrauchen seynd.

Noch vil vnnerschämber leugt der Dichter zum zwölfften in deme/ daß diß Geschrey für den König Kömen / vnnnd derselbig als gleich seinen Leibarzt mit zweyen Doctorn (wie Kömbts aber das kein Caplan/kein Priester/oder kein Jesuiter/der es doch nit wenig zu Cracaw hat / zu inen Kömen) zuder Kindbeterin geschickt / Item auch hernach durch seine Rätthen



den todten Körper besehen lassen habe / Seytenmal der König / wie oben vermeldet / der zeit nit zu Cracaw gewesen / sondern den 17. Septemb. nach Warsa gezogen / vñnd viergehen Tag vnderwegen gewesen ist. Zu Warsa seyns hz Kön. W. zehen Tag still gelegen / als dan nach Grottna gezogen / vñ von dannen (außer daß sie etlichmal daselbst herum b geitagt) bis Dato nit kōmen. Zu deme hette auch disem Fabulierer (da er für warhafftig gehalten werden wollen) gebüret / die Rāth vñnd Medicos mit ihren Namen vñnd Zunamen zunennen / welches er allenthalben / so wol mit disen als andern Personē / mit sonderm fleiß vmbgehet / damit man nemlich der Sachen nit nachfragen / oder hinder sein lügenhafftig Gedicht kōmen möge.

So sicht auch zum dreyzehenden dises keiner Warheit gleich / daß hz Kön. W. sich wider der Societet Regel vñnd statuta, der Verschiebung der Jesuiter angemasset / vñnd darzū dieselben von Mainz vñnd Cracaw auß in Lifflande geordnet / da sie darzū von Vilna weit nähnere vñnd bessere Gelegenheit haben.

Serner in den erdichten Aussagen vñ Vergichten der dreyer für gestelten Jesuiter / vñnd erstlich des eltesten / den der Dichter Caspar von Mainz / den andern Heinrich von Darmstadt auß Hessen / den dritten Alexander von Heiligenstadt / vñnd letzten Conrad nennet / finden sich ein ganzer hauffen Lügen / darvñnder nach den vorgehenden dreyzehendē die vierzehende ist / daß sich auß des Collegij zu Mainz Matricul vñnd Catalogo lauter vñnd klar befindet / das nit allein so lang das Collegium zu Mainz stehet / kein einiger Jesuiter / der Caspar oder Conrad ge  
 C iij heissen /



heissen / gleichfalls kein Hefß der von Darmstadt der Heinrich / vnd keiner von Heiligenstadt der Alexander genennet gewesen / in die Societet jemals eingenommen worden sey.

So ist auch zum fünffzehenden sonsten niemals kein anderer Caspar des alters vier vñ sechzig Jar / oder auch Heinrich der acht vñnd fünffzig Jar alt worden wäre / weder im Collegio zu Mainz / noch in der gangen Prouinz des Rheinstroms erfunden noch erkannt worden.

Vber das auch der Zeitungschreiber bemelter Personen Zunamen / wie auch ihrer Eltern / böshafftiger weiß verschwigen hat / Dann da er ihre Taufnamen vñnd Heimet / auch etlicher massen ihren Standt vñd Handtierung wissen hat könden / wie er dauon meldet / was solte ihme gemangelt haben / (da er mit Warheit vmbgehen wollen / vñnd nit besorget hette / man wurde ihme die Hand im Sack erwischen) daß er nicht auch die Zunamen wissen könden / wie sonderlich bey dem examine der gütlichen vñnd peinlichen Frage / allenthalben gebräuchlich vñd auch vonnöten ist.

Abermals zñ sechzehenden steckt ein anderer Vñdgründt in des Dichters Anzeig / bey dem alter bemelts Caspars vñd Heinrichs / Dañ weil der Caspar vier vñd sechzig Jar alt / vñd eilff Jar in der Societet / der Heinrich acht vñd fünffzig / vñd acht Jar im Collegio gewesen seyn soll / so müste volgen / daß sie fünffzig sätzig in die Societet kömen / welches aber bey diser Societet nit gebräuchlich ist.

So ist auch zum sibenzehenden vast vnglaubig / daß des Caspars Weib Clara genant / ein Mainzisch / vñnd die ander Catharina / ein Heiligenstädtisch

risch Kind im Eichsfeld (so beyde dem Churfürsten zu Mainz züständig) gewesen seyen/vnd fren Männern so lang beygewohnt haben sollen / vnnd dan noch an einem oder andern Ort kein Mensch befunden wirdt/der jemals dieselbigen gekennet/oder nach ihnen gefragt / oder auch ihre Hinwegführung geklagt hette.

Noch vnglaubiger ist zum achtzehenden / ja gar vnmüglich/dieweil keine Jesuiter weder zu Mainz/ noch sonsten vergunt wirdt/einige Person zu seinem Dienst oder norturfft zu sich ins Collegiū zunemen/ sondern alle Patres im Collegio ein gemeine Cost vnd Habitation haben/zu ihnen auch (sie seyen gleich gesundt oder Franck ) gar kein Weißbildt gelassen wirdt. Daß gedachter Heinrich sein Weib für einen Studenten zu sich nemmen/oder auch bemelter Caspar eilff ganzer Jar hette ein Weib vnnermerckt bey sich haben/vnd mit ihr vier Kinder zilen/vil weniger sie dieselben zur Welt gebereñ köndten.

Zum neunzehenden/wann des Dichters Fürgeben wahr / daß nemlich der Caspar eilff Jar in der Societet gewesen/vnnd den Conradum oder Clara neun Jar bey sich gehabt hette / Item der Heinrich neun Jar im Collegio gewesen / vnnd fünff Jar die Catharina gehabt / so müste volgen / daß sie gleich nach absoluiertem Nouiciat / oder der zwey Prob Jar / die Weiber zu sich genommen hettten / welches kein Mensch / der umb der Jesuiter Disciplin vnnd Ordnung nur ein wenig weiß/glauben mag/Neben demed daß sie ohne das nit im Gebrauch haben / der gleichen vnbekannte Leuth/die bey ihnen nit vorstudiert haben/vnd wol probiert seyñd/ in die Societet zunemen.



Zum zweyngzigisten / befind sich auch der Catharinahalten / daß keiner weder auß des Churfürsten / noch Thümprobst von Mainz Dienern / jemals in die Societet zu Mainz eingenommen worden / ja daß auch der Thümprobst derselben zeit keinen Diener / der ein Student / oder von Heiligenstadt gewesen / vnd Alexander geheissen / gehabt hat.

Vil weniger sind ich zum ein vnd zweyngzigisten / daß sezigiger oder vorziger Thümprobst zu Mainz / Schwestern zu Cöln gehabt / oder noch habe / dabey der erdichten Aussag Catharina nach / ihre zwey Kinder erzogē werden sollen / vber das ermelter Thümprobst von meniglichen in solchem Stande vnd Ehren erkannt ist / daß sine von keinem ehrliebenden Menschen der ihne kennet diß Laster / das ihn diser Lugendichter zeihet / nit zügemessen wirdt.

Serner vnd zum zwey vnd zweyngzigisten wirdt keiner in die Societet angenommen / man wisse daß zuuor seine Eltern / Geschlecht vñ Herkommen / Item er hab dann zuuor seine Prob Jar vñ Nouiciat außgestanden / vnd wann er angenommen / läst man ihne nit seiner oder anderer Sachen vnd Diensten abwarten / sondern er müß so wol in der Kirchen / als Schül vnd Hausarbeit / in allem dem Rectori gehorsamb sich ihrer Ordnung vnd Statuten gemess verhalten / ad ordines Ecclesiasticos bis zum Prießterthumb inclusiuē auffsteigen / in Predigen / Lesen / Betten / Fasten / Disciplinern / vnd andern Christlichen Vbungen sich vnuerdrossen finden vnd gebrauchen lassen. Seyen nun dise zwo Personen / Alexander vnd Conradus Weiber vnd Burgers Töchter zu Mainz vñ Heiligenstadt gewesen / etlich Jar im Bübenleben vmbgelauffen / vnd Kinder getra



getrügen / Wie ist es dann möglich / wann sie sich gleich für Studenten vnd famulos aufgeben hetten / daß sie unbekannter vnerforster weiß / in die Societät Könden auffgenommen werden / oder auch von wegen ihrer Weiblichen Gebrechen vnd Blödigkeit vorangeregte Sachen vnd Gebür verzichten / vnnnd letztlich so weit kommen Könden / daß sie dem König von Polln für hochgelehrte Theologi durch dē Churfürsten von Mainz / zu sonderlicher oder grosser Freundschaft zügeschickt worden seynd.

Widerumb zum drey vnd zweynzigisten / ist nit glaublich / wann schon die hineingeschickten Jesuiter / des Lügendichters Anzeig nach / etwas vngerbürlichs vnd straffmessigs begangen hetten / daß die Kön. W. zü Polln sie wurde am Leben gestrafft haben / eh vnnnd zuvor sie dem Churfürsten zü Mainz (von dem sie hinein verordnet) oder doch zum wenigsten der Societät General oder Provincial alle Verlossenheit zügeschriben hetten.

Zum vier vnd zweynzigisten / ist nit zuzweiflen / wann ein solche Handlung zü Cracaw wär fürgangen / ihr Kön. W. (welche der Sabelhans so gar Papistisch vñ Jesuiterisch macht) wurden von den Cracawischen Jesuitem / oder andern Geistlichen angelauffen / Vnd wann sie sich sonst der Behafften je weiter nit hetten annemmen wöllen / zum wenigsten dahin erinnert sein worden / daß ihr Kön. W. als ein Catholischer Potentat / sich an den alten Priestern nit vergreifen / noch sie ohne vorgehende Degradation vnnnd ordenliche Abnemmung der Weyhe / der Wellichen Straff vnd Blütrichter vberantworten wolten / welches auch sonder allen zweifel der Kön. W. wurde verordnet haben.



Zum fünffvndzweynzigisten / läßt sich des Dichters bößhafftigs verlogē Gemüt auch auß dem mercken / das er fürgibt / der Heinrich hab alle Jesuiter zu Rom / in ganz Italien / zu München / in ganz Bayern / Mainz vnd Trier / Heiligenstadt vnd Duderstadt / auch in ganz Polln vnd Böhmerlandt / dergleichen Verzücht vnd Wordthaten beschuldigt / da sich doch nit findet / daß gegen den andern Jesuitem zu Cracaw die wenigste Andung durch den König oder die Obrigkeit geschehen sey.

So kan auch zum sechs vndzweynzigisten nicht wahr seyn / daß diser Heinrich von den Jesuitem zu Duderstadt etwas gesagt haben soll / weil es daselbst keine hat / welches sme Heinrichen als einem Mainzer Jesuiter / vnd dessen Weib von Heiligenstadt nechst bey Duderstadt bürtig gewesen / nit hat verborgen seyn können.

Gleichfalls sicht zum sibenvndzweynzigisten einer Lugen gar gleich / daß Heinrichs Vatter ein Predicant in Hessen / ihne gen München zum Studiern geschickt haben soll / Seytenmal solches bey den Predicanten vñ Sectischen nit allein nit bräuchlich / sondern gar für verdamblich gehalten wirdt / zumal weil es zu München außser des Jesuiter Collegij sonsten kein Academiam hat.

Zum achtvndzweynzigisten / führt der Dichter den Caspar für ein alten vnd solchen Jesuiter ein / der dem König von Polln für ein sondern hohem Theologum zugeschickt worden seyn soll / vnd zeihet ihn doch als ob er in seiner peinlichen Außsag soll geredt haben / Er tröstet sich dessen / daß die Kinder die er ermördt / die heiligen Tauff nicht empfangen hetten / gleichsam er nicht gewüß / daß es ein doppelter  
Tod



Todschlag/ein Kind vmbzubringen/vnd darzu der  
Taufß berauben / welches sich gar vbel zusammen  
reymet/vnd mit nichten zuermühen ist.

Da auch letztlich der Auctor nicht wöllen in Ver-  
dacht kommen / wegen der Ermahnung / die etliche  
Räth dem König Annemung des fünfften Euan-  
gelij halben gethan haben / desgleichen da er auch  
bey etlichen Leuthen wegen so statlicher Begräbnuß  
des ermorden Kinds wöllen glauben finden/hett er  
wol die Räth / wie auch etlich Geistliche vnd Weltli-  
che Herrn / die bey solcher Procession gewesen / nam-  
haftig machen mögen / Es sicht ihm aber gleich / daß  
diser Auctor, nach Widertaußlicher art / den unge-  
taußten die Seligkeit verheiß / vnd alle die jenigen /  
welche diser Procession beygewohnet / auch desselben  
Irthumb schuldig mache.

In allweg aber wär ihm nötig gewesen / den Kö-  
nig zu Polln von Grottna (da S. Kön. W. der zeit /  
da sich diese Geschichten vnd Execution verlauffen  
haben soll / gewesen) gen Cracaw zubringen / oder  
durch des Schmidleins Kunst vnd Ubiquitet zube-  
weisen / daß sein Kön. W. zu einer zeit an zweyen vn-  
derschidlichen Orten gewesen sey / welches ihm doch  
die Calvinischen auch nit wurden gut seyn lassen. Zu  
dem müste er auch Rundschaft bringen / daß der  
Churfürst zu Mainz die vier Jesuiter (weil jr Chur-  
fürstlichen Gnaden vmb jr Abfertigung gar nichts  
wissen) dem König in Polln im Schlaf geschickt het-  
te / daß mans also für ein Traum möchte passern /  
sonsten vnd wo er deren keines thün kan / so seyen oh-  
ne alle andere Beweisung seine Zeitungen in Grundt  
vnd Boden erlogen / vnd hetten nun mehr die Christ-  
lichen Obzigkeiten genüßsamfüg vnd vsach / nit als



1819275

lein diesem Lugendichter vnnnd Ehrnschender fleissig  
 nachzutrachten/vñ ernstlich zustraffen/sonder auch  
 auff erspriessliche weg zgedencken / damit dergleis  
 chen vngbürliche Diffamation vnnnd Verleumb-  
 dung etlicher vnschuldiger Leuth ( darauß nichts  
 anders als Mißtrawen / Hader vnd Zanck  
 herfleußt ) im heiligen Reich würck-  
 lich abgestellet vnnnd vorz-  
 kommen wurde.

*FINIS.*

Cum facultate Superiorum.

